

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illust. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik.
und des Stadtrathes
Pulsnik.
Fünfundvierzigster Jahrgang.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftskellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Saas-
stein & Bogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Wolke in Leipzig.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 43.

31. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Cementwaarenfabrikanten Friedrich Wilhelm Gader in Pulsnik soll das zu dessen Nachlaß gehörige, ortsgerechtlich auf 7200 Mark gewürderte Hausgrundstück Nr. 252 J des Grundkatasters, Nr. 413 a des Flurbuchs, Fol. 1502 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Pulsnik, ohne Inventar **Sonnabend, den 10. Juni 1893, Vormittags 10 Uhr** an Amtsstelle freiwillig versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an der Gerichtstafel aushängenden Anschlag nebst Versteigerungsbedingungen andurch bekannt gemacht wird.
Pulsnik, am 25. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.
Weise.

Petermann, Ref.

Bekanntmachung, Sonntagsruhe betr.

Im Hinblick auf den durch das nächste Sonntag, den 4. Juni d. J. allhier stattfindende Gesangsfeier erweiterten Geschäftsverkehr wird für den Handel außer den bereits bekannten Vormittags- und Mittagsstunden **von Nachmittags 1/2 Uhr bis Abends 10 Uhr** gestattet.
Pulsnik, am 20. Mai 1893.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung, Reichstagswahl betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 10. Mai dieses Jahres (Nr. 39 des Amtsblattes vom Sonntag, den 14. dieses Monats) werden die im Bezirke der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft gebildeten Wahlbezirke, sowie die Namen der ernannten Wahlvorsteher und deren Stellvertreter und die Bezeichnung der Wahllokale nachstehend hiermit bekannt gemacht. Die Wahl findet am **Donnerstag, den 15. Juni 1893, Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr** vor nachstehenden benannten Wahlvorstehern in den bezeichneten Wahllokalen statt.
An die Herren Wahlvorsteher und deren Stellvertreter ergeht bei Zufertigung der Formulare zu den Wahlprotokollen und Gegenlisten noch besondere Verfügung. Hiernächst werden die **Gemeindevorstände** des Bezirkes angewiesen, mindestens acht Tage vor dem Wahltag, also **spätestens am 6. Juni** in ortsüblicher Weise bekannt zu machen: 1., die Abgrenzung des Wahlbezirks, 2., die Namen des Wahlvorstehers und dessen Stellvertreters, 3., das Wahllokal und 4., den Tag und die Stunde der Wahl.
Darüber, daß solches geschehen ist, ist auf das 2. Exemplar der Wählerliste amtliche Bescheinigung zu bringen, und zwar wie folgt: „Daß die Abgrenzung des Wahlbezirkes die Namen des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, das Wahllokal und der Tag und die Stunde der Wahl in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden sind, wird hierdurch bescheinigt.“ (Stempel.) N. (Ortsname), den 10. Juni 1893. N., Gemeindevorstand.
Ramen z., am 19. Mai 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Erdmannsdorff.

No.	Wahlbezirk.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.	Wahllokal.
Im III. Wahlkreise. Amtsgerichtsbezirk Pulsnik.				
1.	Bretznig: I. Bezirk, Cat.-Nr. 1 bis mit 65 von 121 C bis mit 158, von 197 A bis mit 224	Gemeindevorstand Koch.	Gemeinderathsmitglied Ernst Gebler.	Gasthaus „zum Deutschen Haus“.
2.	II. Bezirk, Cat.-Nr. 66 bis mit 121 B, Cat.-Nr. 159 bis mit 196, Cat.-Nr. 225 A bis mit 238	Gemeindevorstand Beckold.	Fabrikant Ernst Rammer.	Gasthaus „zum Anker“.
3.	Böhmisch-Bollung.	Gemeindevorstand Milde.	Gemeindevorstand Wehner.	Barthel's Schänke.
4.	Friedersdorf mit Thiemendorf.	Gemeindevorstand Seifert.	Gemeindevorstand Mager.	Gasthof „zur goldenen Aehre“.
5.	Großnaundorf.	Gemeindevorstand Kreische.	Gemeindevorstand Großmann.	Lunze's Gasthof.
6.	Großröhrsdorf: I. Bezirk, Cat.-Nr. 1 bis mit 64 und Cat.-Nr. 300 bis mit 362	Gemeindevorstand Emil Schurig.	Fabrikant Gustav Diebig.	Restauration „zur Schäferei“.
7.	II. Bezirk, Cat.-Nr. 65 bis mit 124 und Cat.-Nr. 250 bis mit 299 und Cat.-Nr. 364 bis mit 367	Gemeindevorstand Ferdinand Gäbler.	Fabrikant August Boden.	Mittelgasthof.
8.	III. Bezirk, Cat.-Nr. 125 bis mit 249	Gemeindevorstand Adolf Koch.	Fabrikant Heinrich Unger.	Gasthof „zum Bergkeller“.
9.	Hauswalde: I. Bezirk, Cat.-Nr. 1 bis mit 42 B und Cat.-Nr. 112 bis mit 150 B	Gemeindevorstand Grundmann.	Gemeindevorstand Emil König.	Ringel's Schankwirthschaft.
10.	II. Bezirk, Cat.-Nr. 43 bis mit 111 und Cat.-Nr. 151 bis mit 176	Gemeinderathsmitglied Herm. Fichte.	Gemeinderathsmitglied Jul. Schölzel.	Hartmann's Gasthof.
11.	Kleindittmannsdorf.	Gemeindevorstand Schäfer.	Gemeindevorstand Seifert.	König's Gasthof.
12.	Lichtenberg.	Gemeindevorstand Leipold.	Gemeindevorstand Körner.	Mittelgasthof.
13.	Mittelbach.	Gemeindevorstand Mager.	Gemeindevorstand Ziegenbalg.	Der Gasthof.
14.	Niederlichtenau.	Gemeindevorstand Bürger.	Gemeindevorstand Gärtner.	Hausdorf's Schänke.
15.	Niedersteina.	Gemeindevorstand Günther.	Gemeindevorstand Hase.	Dswald's Schänke.
16.	Oberlichtenau.	Gemeindevorstand Zenichen.	Gemeindevorstand Gräfe.	Schreier's Gasthof.
17.	Obersteina.	Gemeindevorstand Schäfer.	Gemeindevorstand Freudenberg.	Sieglich's Gasthof.
18.	Dhorn: I. Bezirk, Cat.-Nr. 1-142	Gemeindevorstand Birnstein.	Gutsbesitzer Johann Freudenberg.	Gasthof „zur Höhe“.
19.	II. Bezirk, Cat.-Nr. 142-258	Gemeindevorstand Körner.	Gemeindevorstand Frenzel.	Weißmann's Gasthof.
20.	Pulsnik M. S.	Gemeindevorstand Frenzel.	Gemeindevorstand Garten.	Sitzungszimmer des Gemeinderaths.
21.	Weißbach.	Gemeindevorstand Gräfe.	Gemeindevorstand Mager.	Raumann's Schänke.

Das Handwerk.

In jeder Reichstagsession ist sehr viel von der Handwerkerthätigkeit und von Vorschlägen für eine gezielte und praktische Handwerkerergänzung die Rede, in jeder Reichstagsession wird hierüber sehr viel gesprochen, aber sehr wenig beschlossen, denn wenn das Ende der Verhandlungen wenig beschloffen, denn wenn das Ende der Verhandlungen trägt ist gewiß nicht in der Form praktisch verwertbar, da ist, so gehören zu den unerledigt gebliebenen Gesetzen in welcher dieser gedacht worden ist, und es knüpft sich



deshalb daran eine recht heftige Debatte, aber es scheint nachgerade doch, daß man auch hier einmal sagen sollte: Probieren geht über Studiren! Und in gewissem Sinne und mit bestimmter Beschränkung dürfte das gewiß zutreffend sein. Gewiß können auch heute noch manche Handwerker und kleine Gewerbetreibende auf einen grünen Zweig, aber diese eine Thatsache schließt doch die andere nicht aus, daß außerordentlich viele selbstständige Handwerker ein recht hartes Brot essen und nicht von der Stelle kommen. Das Unglück der Handwerker, das mit allen schönen Worten nicht aus der Welt zu bannen ist, ist nun einmal, daß der Kreis ihrer Thätigkeit ein begrenzter ist, während die konkurrierende Großindustrie viel freier sich bewegen kann, und daß in dieser engen Thätigkeit die Kosten von Jahr zu Jahr aus verschiedenen Ursachen größer werden, während der kleine Geschäftsmann wirklich ihm bemerkbare Preiserhöhungen doch nur recht schwer vornehmen kann. Zur Abhilfe dieses Uebels liebt es kein anderes wirksames Mittel, als gesteigerten Absatz. Zu diesem erhöhten Absatz kann man das breite Publikum das auch heute noch in recht bedenklichem Maße dem Grundsatze: „Billig, aber schlecht“ huldigt, nicht bei den Ohren herbeiziehen, aber man kann ihn dadurch ermöglichen resp. fördern, daß dem Handwerk, wo nur immer möglich, thätigste Unterstützung gewährt wird. Dagegen hilft der Einwand nicht, daß das Handwerk verloren sei, wenn es sich nicht selbst helfen könne. Das Handwerk ist von seiner frühren machtvollen Stellung nicht durch seine Schuld herabgekommen, sondern dadurch, daß sich alles Geld den Groß-Unternehmen zu wandte. Große Geldanlagen in einem Handwerksbetrieb können sich selbst im günstigsten Fall nur schwach verzinsen, und wollte man den Betrieb entsprechend erweitern, so würde er eben aufgehört haben, den Namen Handwerksbetrieb zu führen und zu verdienen. Wollen wir alle Handwerksbetriebe auf gleichen Boden mit Fabrikbetrieben stellen, so würde der Mittelstand gewaltig geschwächt, die Arbeitermasse bis zu einer Ausdehnung vermehrt werden, welche den tiefsten Einfluß auf die Lohnverhältnisse haben müßte. Die Erhaltung eines kräftigen, auf seinen Stand stolzen Handwerkes liegt aus diesen Gründen im Interesse der Allgemeinheit, im Besonderen aber auch im Interesse der Arbeiter, weil der strebsame Arbeiter so ungemein oft zum Handwerker oder Kleingewerbetreibenden wird. Welche Ausichten hätten denn noch die Tausende von Handwerkslehrlingen und Gewerbegehilfen wenn auf einmal der selbstständige Handwerkerthum nur die Wahl bliebe, zu verschwinden oder die Gestalt eines Fabrikbetriebes anzunehmen? In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist der von Millionen von Dollars unterstüht und geförderte Fabrikbetrieb obenauf; aber wie sieht's dort aus? Arbeiter und Polizei führen alle Augenblicke regelrechte Straßenkämpfe auf; verjagt dem Arbeiter, der ja doch nur eine Ziffer in solchem Riesennetze bedeutet, die Kraft, so wirft man ihn auf die Straße, mag er dort sterben oder verderben. Und trotz Allem ist die Arbeitslosigkeit eine ungeheure, eine viel größere, als bei uns; es giebt eben bei vermehrten Großbetrieben, bei der denkbaren größten Ausnutzung der maschinellen Leistung für die Arbeit der Menschenhände am allerfrühesten eine Stockung und einen Stillstand. Wir wollen deshalb bei uns in Deutschland lieber an einem kräftigen Stand des Handwerks und der kleineren Gewerbetreibenden festhalten, und damit Kraft und Saft im Mittelstand bleibe, dürfen dessen Glieder nicht schweigen, sondern müssen mit aller Entschiedenheit gerade jetzt in der Wahlbewegung sagen, was sie wünschen, und was sie zu ihrer Erhaltung für nötig erachten.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Nächsten Sonntag findet in unerer Stadt, wie bereits mitgeteilt wurde, ein Gesangsfest der Gruppe Radeberg des Elbgausängerbundes statt. Gegen 200 Sänger werden zu diesem Feste nach unserer Stadt kommen, um im Verein mit den Sangesbrüdern der beiden hiesigen Gesangsvereine ein Gesangsconcert auf dem Schießplane zu veranstalten und sich darnach bei feierlichem Comers und Ball von den Anstrengungen des Tages zu erholen. Bei früheren ähnlichen Gelegenheiten, zu Einweihungs-, Fahnenweih-, Turn- und Feuerwehresten ist es mit Freude begrüßt worden, wenn Seiten der hiesigen Bürgerschaft die Straßen und Häuser mit Ranken und Kränzen, Fahnen und Emblemen geschmückt worden sind. Auch zu nächstem Sonntag hofft die hiesige Bürgerschaft das gleiche Entgegenkommen unter den hiesigen Bewohnern zu finden, hofft eine recht rege Antheilnahme am Feste und reiche Schmückung der Häuser und Straßen durch frisches Grün und wehende Fahnen.

Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr fand im Saale des Gasthofes „zur König Albert-Gähe“ in Ohorn eine von sozialdemokratischer Seite einberufene Wahlversammlung statt, welcher eine große Anzahl der Bewohner des Ortes und der Umgegend beiwohnten. — Am gleichen Tage Nachmittags hielt der hiesige Reformverein in Großnaundorf eine Wahlversammlung ab, die von bestem Erfolge gekrönt war.

Mit dem 23. Mai begann die Zeit der immerwährenden Dämmerung, welche bis zum 20. Juli anhält. Der nördliche Horizont wird auch nach Untergang der Sonne nicht ganz dunkel, sondern bleibt von den heraufdringenden Sonnenstrahlen vom Untergang bis zum Aufgang der Sonne hell beleuchtet. Diese Periode begreift den Höhepunkt, die schönste Zeit des Jahres in sich.

Ramenz. Der Verbandstag der Freiwilligen Feuerwehren im Bezirke der Amtshauptmannschaft Kamenz wird am 18. Juni in hiesiger Stadt abgehalten; es ist damit eine Inspektion der Kamenzr. Feiw. Feuerwehr verbunden und steht zu erwarten, daß die Btheiligung seitens der zum Verbande gehörenden Feuerwehren eine sehr große sein wird.

Ramenz, 26. Mai. Die gestern Abend im Saale des goldnen Stern abgehaltene Wahlversammlung der deutschen Reformpartei war sehr zahlreich besucht. Herr Paul Schäfer eröffnete die Versammlung mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf Ihre Majestäten

Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen. Nach seiner Wahl zum Vorsitzenden erteilte Herr Schäfer dem zum Candidaten aufgestellten Herrn Münzfabrikant Gräfe aus Bischofswerda das Wort. Ausgehend von der gewaltigen Zeit der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, betrachtete der Redner den Entwicklungsgang unserer nationalen Verhältnisse und betonte dabei, daß leider so vieles entartet sei, daß die Volksvertretung unter jüdischem Einflusse in vieler Hinsicht, in Gesetzgebung und innerer Verfahrenheit nicht den Anforderungen des Volkes genügt und ganz andere Verhältnisse geschaffen werden müßten, wenn die in unserem Vaterlande nunmehr eingerissenen ungesunden Zustände wieder sich zum Besseren wenden sollten. Zur Militärvorlage bemerkte er, daß seine Partei sich wohl bewußt sei, daß Deutschland zum Schutz seiner Grenzen und seines Volkswohlstandes einer starken Kriegsmacht nicht entbehren könne und auch der geforderten Heeresvermehrung nicht entgegen sei, wenn vor dem Beschlusse darüber die Sicherheit vorhanden, daß die Kosten und Lasten dafür nicht auf die Schultern des Mittelstandes und der Arbeiter gewälzt, sondern durch eine Börsen- und Zugsteuer aufgebracht würden. Im Uebrigen bezog sich der Redner auf sein bereits aus den Veröffentlichungen und den Versammlungen in Elstra, Panschwitz und Großwitz bekanntes Programm und forderte auf zum Eintreten für Christenthum, Vaterland und Monarchie. Wie sich zahlreiche Beifallsäußerungen schon während des Vortrages erhoben, geschah dieses auch am Schlusse der Rede und bekundete, daß die Ausführungen großen Anklang gefunden hatten. Zu einer weiteren Rundgebung der Versammlung für seine Candidatur konnte es jedoch nicht kommen, weil dieselbe wegen weiteren stürmischen Verlaufes zu einem schnellen Schlusse kam. Es ergriff nämlich der sozialistische Gegencandidat Herr Höpner aus Dresden das Wort, welches ihm von der Versammlung auf 20 Minuten erteilt wurde. Allein schon seine ersten Worte, daß die deutsche Nation schon vor Einführung des Christenthums bestanden habe und Deutschland jedenfalls ohne Christenthum fortexistiren könne, riefen einen solchen Entrüstungssturm, untermischt mit Beifallsbezeugungen der socialistischen Anwesenden, hervor, daß die Ruhe nicht wiederherzustellen möglich war und der Vorsitzende die Versammlung schließen mußte. Es geschah dies mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, welches brausenden Widerhall fand und worauf begeistert das Lied angestimmt wurde „Deutschland, Deutschland über Alles“, in welches sich feien der Socialisten der Gesang der Marseillaise mischte.

Bischofswerda. Am Mittwoch Abend verschied plötzlich Herr Bürgermeister Ritter w. z. in sich hier selbst am Gehirnslage. Unjere Stadt bedauert tief den Verlust ihres verdienstvollen, für ihr Gedeihen stets strebsam gewesenen Oberhauptes.

Bauzen, 25. Mai. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahl eine außerordentliche Generalversammlung des conservativen Vereins für den 3. Reichstagswahlkreis statt. Die sehr zahlreich aus Stadt und Land besuchte Versammlung wurde von Herrn Grafen Ferdinand zur Lippe-Baruth wegen Uebernahme einer Wahlcandidatur verhandelt worden ist, da der bisherige Vertreter des Wahlkreises wiederholt entschieden erklärt hatte, für den Fall der Reichstagsauflösung eine Wiederwahl nicht annehmen zu können, da er durch Rücksichten auf sein Geschäft an der regelmäßigen Theilnahme an den Reichstagsitzungen behindert sei. Man hat sich dann alsbald mit den Herren Vorstehern des Reform-Vereins Bauzen zu verständigen gesucht und umsomehr ein Entgegenkommen gehofft, als der Wahlkreis bisher immer einen conservativen Vertreter in den Reichstag entsendet hat und Graf zur Lippe ein im Wahlkreise einheimischer und wohlangehener Conservativer Antijemittischer Richtung ist und noch am 12. März seine Worte in einer Versammlung des Reform-Vereins mit „stürmischem Beifall“ und „dreifachem brausenden Hoch“ aufgenommen worden waren. Als jedoch der Reform-Verein zu Anfang Mai d. J. angegangen worden ist, die Candidatur des Herrn Grafen zur Lippe zu unterstützen, habe der erste Vorsitzende desselben sein Amt niedergelegt, der dritte Vorsitzende aber ein Schreiben an den conservativen Verein gerichtet, in welchem er mittheilt, daß Herr Blumenfabrikant Gräfe als Candidat des Reform-Vereins aufgestellt worden ist. Nunmehr erließ der Vorstand des conservativen Vereins nach Verständigung mit den Ausschlußmitgliedern und Vertrauensmännern unter dem 17. Mai den Wahlaufruf für den Grafen zur Lippe-Baruth. — Die Generalversammlung erklärte sich mit allen Schritten des Vorstandes einhellig einverstanden und erteilte ihm zu weiterer volle Ermächtigung. — Im Verlaufe der Versammlung entwickelte der erschienene Herr Graf zur Lippe-Baruth in einfachen, frischen und ansprechenden Worten die Grundzüge seines Programms und fand allseitigen Beifall. Derselbe wird nicht verschlen, in den nächsten Wochen sich den Wählern an den verschiedenen Orten des Wahlkreises vorzustellen und seine Ansichten ausführlicher darzulegen. Mit einem dreifachem Hoch auf K. M. den deutschen Kaiser und den König Albert von Sachsen wurde die Versammlung geschlossen. (B. N.)

Großes Aufsehen erregt in Bauzen der jetzt ausgebrochene Konkurs des Bankhauses Böttsche & Boffe. Der vor wenigen Tagen verstorbene Inhaber der Firma, Herr Banquier Böttsche, galt allgemein als ein reich begüterter Mann und war allgemein beliebt und geachtet. Ueber die Höhe der Passiven ist zur Zeit Näheres nicht bekannt.

Dresden, 30. Mai. Ein Mord- und Selbstmordversuch, der sich gestern Vormittag in der Friedrichstadt ereignete, setzte diesen Stadttheil in die lebhafteste Aufregung. Kurz nach 10 Uhr kam der Stabstabsassistent Kurth von hier, ein 24 Jahre alter, aus Leisnig gebürtiger Mensch, in das Fleischergeschäft der Frau Ueber aus der Schäfer-

straße, um deren Tochter Katharine, ein hübsches, stattliches Mädchen, zu sprechen. Er wollte mit ihr schon seit einiger Zeit ein Verhältniß antknpfen, wurde jedoch immer abgewiesen. Auch gestern ließ sich das Mädchen nicht weiter mit ihm ein, sondern wollte sich entfernen. Da zog der junge Mann einen Revolver hervor und feuerte von hinten auf den Kopf des jungen Mädchens. Die Kugel lief am Hinterkopf unter der Haut hin, ohne glücklicher Weise den Schädel zu durchbohren. In diesem Augenblicke kam ein Eisenbahnunterbeamter hinzu, der den Attentäter festhalten wollte. Dieser riß sich jedoch los und lief auf die Straße hinaus. Dort richtete er den Revolver auf seine Schläfe und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Blutüberströmt wurde er aufgehoben und später in das Krankenhaus gebracht. Ob seine Verletzung eine tödtliche ist, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Dagegen ist diejenige des jungen Mädchens glücklicher Weise als eine lebensgefährliche nicht zu bezeichnen; letztere wird zu Hause gepflegt. Der benutzte Revolver scheint glücklicherweise v. geringer Kraft gewesen zu sein.

— Sonderzüge nach München. Wie wir unseren Lesern bereits mittheilten, werden zur Erleichterung des Besuchs der landwirthschaftlichen Wanderausstellung in München von den Sächsischen und Bayerischen Staatsbahnen am Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. Juni d. J. Sonderzüge nach München abgefahren. Dieselben werden an den genannten beiden Tagen von Leipzig, Bayer. Bf., Nachm. 2 Uhr 55 Min., von Chemnitz 3 Uhr 40 Min. und von Dresden-N. 1 Uhr 25 Min. abgehen, um am nächsten Tage in München gegen 5 bezfl. 6 Uhr Vorm. einzutreffen. Die Fahrkarten erhalten eine Gültigkeitsdauer von 45 Tagen. Ueber die bedeutend ermäßigten Fahrkartenpreise und die sonstigen Beförderungsbestimmungen ist eine Uebersicht erschienen, welche von allen größeren Stationen der sächsischen Staatsbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrcheine in Leipzig, Dresden, Bf. und in Dresden-N., Wienerstr. 13, unentgeltlich zu beziehen ist. Von auswärts kommenden brieflichen Bestellungen ist 3 Pfg. Porto in Marke beizufügen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Fahrkartenerwerb für jeden der Züge Tags vorher Abends 6 Uhr geschlossen wird.

— Die Herbstübungen des sächsischen Armeecorps beginnen am 21. August mit dem Regimentserzieren. Es schließt sich daran das Brigaderzieren und das Brigademanöver bei Annaberg, welches vom 28. August bis 8. September dauert, worauf bis zum 15. September Divisionsmanöver stattfinden. An dem Corpsmanöver am 18. und 19. September zwischen Rößwein und Kolditz nehmen die 1. und 2. Division vollständig, von der 3. Division Nr. 32 nur die 3. Kavallerie-Brigade theil.

— Das Generalkommando des XII. (königl. sächs.) Armeecorps hat bestimmt, die Uebungszeit der Landwehrmannschaften I. Aufgebots der Feldartillerie, in welche nach den erlassenen Bestimmungen der Wahltag gefallen wäre, um einen Tag zu verfrühen und gleichzeitig darauf zu verlegen, daß dieselbe vom 29. Mai bis zum 10. Juni dauert.

— Der zweite Hauptgewinn der sächsischen Landeslotterie, 300,000 Mark, ist am 27. Mai auf Nr. 7625 gefallen. Fünf Zehntel dieser Nummer hat die Kollektion von Georg Herbit in Wurzen, die anderen fünf Zehntel die Kollektion von Otto Friedrich in Thum. Von den fünf Zehnteln, die in Wurzen gespielt worden sind, wird bekannt, daß die glücklichen Gewinner zumeist Leute sind, die „es gebrauchen können“; u. A. wurde ein Zehntel von mehreren Mühlenarbeitern gemeinschaftlich, ein anderes Zehntel von einem Kutsher gespielt. Hoffentlich bringt das viele Geld den Gewinnern reichen Segen und machen sie guten Gebrauch davon!

— Die „Radeberger Zeitung“ schreibt: „Auf die übereinstimmenden Petitionen der Stadtkapelle zu Königstein und verschiedener Tanzsaal-Inhaber zu Radeberg Pirna u. s. w. um Aufhebung der das öffentliche Tanzwesen betreffenden Verordnung vom 16. Februar d. J. hat das königl. Ministerium des Innern unterm 13. d. M. den Bescheid erteilt, daß es zwar von diesen Eingaben Kenntniß genommen, sich aber durch dieselben nicht habe veranlaßt finden können, von der erwähnten, nach reichlicher Erwägung aller einschlagenden Verhältnisse in Uebereinstimmung mit den sämmtlichen Kreishauptmannschaften erlassenen Verordnung wieder abzugehen.“

Lößnitz, 24. Mai. Die sog. Erdbeerbörse hat gestern ihren Anfang genommen. Die Ernte selbst ist vielversprechend und kann, wenn jetzt Regen eintritt und dadurch viele der anhängenden Beeren vor dem Vertrocknen bewahrt werden, sogar eine ganz vorzügliche werden. Allgemein geklagt wird in diesem Jahre über den großen, außergewöhnlichen Schaden, den die Staare verursachen.

— Das Befinden des jungen Mannes, welcher am 3. Feiertage in den Wäldungen unterhalb der Lausche von einer Kreuzotter gebissen wurde, hat sich jetzt bedeutend gebessert.

— Einen interessanten Anblick bietet der vor einigen Tagen in der Nähe der „Bastei“ bei Heßdorf nach dem Ufer der Elbe zu erfolgte ziemlich bedeutende Bergrutsch; riesige Felsblöcke und eine ganze Anzahl großer Bäume wurden von der in Bewegung gerathenen Masse zu Thale geführt.

— In Leipzig wurde das 5 Monate alte Söhnchen des in der Weststraße Nr. 84 wohnhaften Wollfärbers Schmidt im Bette erstickt aufgefunden. Die Mutter des Kindes hatte eine 5jährige Tochter zur Beaufsichtigung des Kleinen ans Bett gestellt, das Mädchen war davongelaufen und hatte ihren kleinen Bruder allein zurückgelassen.

— Als vor Freitag eine Abtheilung des W. u. z. n. e. r. Jägerbataillons sich auf dem Marsch nach den Schießständen befand, schwang sich auf der Brücke des Mühlgrabens ein Jäger über das Geländer desselben und verschwand sofort in den Fluthen. Der Mann trug volles Gepäck und zwei Gewehre, was den augenblicklichen Untergang noch beschleunigte, so daß er nicht gerettet werden konnte.

Kirchberg. Um 7500 Mark aus der Brandkasse zu erlangen, wollten der Cigarrenfabrikant Beidler und

sein Werkführer Steinbach das dem Ersteren gehörige Haus in Brand stecken. Die Sache wurde jedoch entdeckt und beide Brandstifter kamen in Haft. Während Feidler inzwischen wahnsinnig geworden ist, hat sich jetzt Steinbach im Gefängnis erhängt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „In der Tagespresse werden Mittheilungen verbreitet über die Beschaffung der Deckung für die Ausgaben, welche im Reichshaushalt durch die Annahme der Militärvorlage erwachsen würden. Es soll danach in der Absicht liegen, auf eine Erhöhung der Brausteuer und der Verbrauchsabgabe vom Branntwein zu verzichten und statt dessen eine stärkere Belastung des Tabaks oder, wie andere zu wissen meinen, die Einführung eines Branntwein-Monopols vorzusehen. Daß diese weitere Interessentreise beunruhigenden Behauptungen nur auf Kombinationen beruhen und nicht zum geringsten Theil lediglich der Beunruhigung wegen erfunden sind, ergibt sich schon aus dem bisherigen Verlauf der Angelegenheit. Die aus einstimmigen Beschlüssen des Bundesraths hervorgegangenen Gesetzentwürfe wegen Erhöhung der Brau- und Branntweinsteuer und der Stempelabgaben sind im Reichstage und in dessen Kommission zu eingehender Berathung nicht gekommen. Es ist dies bedauerlich, da es hermit den verbündeten Regierungen auch an einer Gelegenheit gefehlt hat, den größeren Theil der dagegen erhobenen Einwendungen zu entkräften. Daß an der vorgeschlagenen Art der Deckung von Seiten der verbündeten Regierungen nicht starr festgehalten wird, vielmehr die Bereitwilligkeit besteht, auch andere Möglichkeiten zur Beschaffung der erforderlichen Mittel zu erörtern, sofern solche von der Mehrheit des Reichstages vorgezogen würden, ist bei den Verhandlungen von der Vertretung des Bundesraths zu erkennen gegeben. Bis jetzt mangelt es aber, auch abgesehen von der Unge- wissheit über die Mehrheitsbildung im nächsten Reichstage, an einigermaßen verlässlichen Anzeichen dafür, daß andere Steuerpläne größeren Entgegenkommen finden würden. Es ist die Pflicht der Reichs-Finanzverwaltung, jede ihr gegebene Anregung zu prüfen; bis jetzt aber haben nur diejenigen Projekte, welche auf wirksamere Besteuerung des Burs abzielen, mit einiger Aussicht auf Erfolg näher in Betracht gezogen werden können.“

In einem Handschreiben an den Senat von Bremen kündigt der Kaiser seinen Besuch zu der am 18. Oktober stattfindenden Enthüllungsfest des Reiterstandes des Kaiser Wilhelm 1. an.

Friedrichsrub. Kürzlich brachten etwa 800 Oldenburger dem Fürsten Bismarck in Friedrichsrub eine Huldigung dar. Prof. Hollmann hielt eine Ansprache an den Fürsten, und junge Damen, die Hoffnung, Treue und Liebe darstellend, trugen Verse vor und überreichten Blumen. Der Altreichskanzler dankte in einer Rede, die sich besonders mit dem niederländischen Lande und der plattdeutschen Sprache beschäftigte. Er sagte darüber u. A.: „Was der niederdeutsche Stamm schon in alten Zeiten für das Ansehen und den Ruhm Deutschlands geleistet hat, das kann man in seinen Wurzeln zurückverfolgen, wenn man bis auf die ersten Wanderungen der Sachsen von England unter Hengist und Horsa geht. Der beste Theil im Blute der englischen Nation ist sächsisch und stammt aus dem plattdeutschen Bezirke. Und auch das erste rein deutsche Kaisergeschlecht, das nach den Karolingern 100 Jahre lang vom Belt bis nach Sizilien mit einer Sicherheit herrschte, die nachher nie wieder erreicht wurde, war ein sächsisches. Ich bedaure, daß die plattdeutsche Sprache so vollständig in's Hintertreffen kommt. Sie war bis zu Luther's Zeit bei uns auch die alleinige Schriftsprache, und ich besitze noch eine Bibel aus dem 16. Jahrhundert.“ Im weiteren Verlaufe seiner Rede sagte Fürst Bismarck noch: „Ich halte es für ein Glück, daß Deutschland so viele verschiedene Dynastien und Regierungszentren gehabt hat. Dies ist ein von Gott verordnetes Kulturmittel für Deutschland gewesen.“

Die sozialdemokratische Partei hat, wie der „Vorwärts“ berichtet, bis jetzt in 316 Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt. Die Zahl der Kandidaten der freisinnigen Partei ist auf über 40 gestiegen. Bählkandidaten sind nicht mitgerechnet.

Den Distanzmarich Berlin-Wien haben Dienstag früh 15 Dauerläufer angetreten, darunter ein Architekt (Vegetarianer) und ein Postbeamter aus Leipzig sowie ein Buchdrucker aus Götha. Der Letztere war mit 109 Pfund der leichteste. Der Leipziger Architekt führte selbst gebackenes Schrotbrot aus selbstgeriebenem Getreide und frisches Obst im Tornister mit. Er war sehr zuversichtlich und gab an, in den letzten vier Tagen des Training gegen 90 bis 100 Kilometer zurückgelegt zu haben. Die origin Äste Ge- halt war der „Naturmenschen“ Georg Dreuschel aus Nichtenfels, der nur Toppe, Hose und Schuh, d. h. weder Hemd noch Strümpfe trug. Einer der Teilnehmer trug Sandalen. Die meisten traten den Marich in gemessenem Schritt an, nur ein junger Arzt aus Wien zog seine Sacke aus und

nahm Lauffschrift an. Drei Radfahrer begleiteten die Dauerläufer.

Gelegentlich des Kaisertages in Görlitz haben die Taschendiebe ein recht hübsches Geschäftchen gemacht. So fiel ein solcher Kunde der Polizei in die Hände, die bei ihm 4 Taschenuhren mit Ketten, einen Ring, eine Broche u., ferner 90 Mark bares Geld auffand. Als gestohlen sind u. A. noch angemeldet worden Portemonnaies mit 338 Mt., 19 1/2, 6, 215 und 15 Mark Inhalt, eine goldene Herren-, eine silberne Damenuhr und von so manchem außerdem abhanden gekommenen Werthstück dürfen die Verlustträger gar nichts erst gemeldet haben. Auch ein Roverrad ward am hellen Tage gestohlen.

Gegen Nachtblindheit suchte vor Kurzem eine Frau aus dem Lübener Kreise mit fünf Kindern von 1/2 bis 10 Jahren Hilfe in der Augenheilanstalt zu Liegnitz. Die sog. Nachtblindheit besteht darin, daß nach Sonnenuntergang das Sehvermögen fast völlig aufgehoben ist und bei künstlicher Beleuchtung die Erkrankten nur in unmittelbarer Nähe der Lichtquelle sehen, während sie in einiger Entfernung davon blind sind. Die Ursache dieser seltenen Erkrankung liegt in den schlechten Ernährungsverhältnissen: Die Familie hat sich den ganzen Winter über fast ausschließlich durch Kartoffeln und Kaffee ernährt, während gerade Fleischkost das einzige Mittel ist, die Erkrankung zu beseitigen.

Die Pulverfabrik in St. Ingbert in Saarbrücken ist am 24. Mai in die Luft geflogen. Sieben Personen, darunter fünf Familienväter, wurden getödtet, drei verwundet.

Ueber Raitzschau, Langenwehendorf u. bei Greiz ist am 24. Mai ein verheerender Wolkenbruch niedergegangen. Der mit Schloßen vermischte Regen begann Vormittags 10 Uhr und währte 5 Stunden lang in wolkenbruchartiger Stärke. Das Wasser hat in Raitzschau und Götendorf viel Schaden angerichtet, am härtesten ist jedoch Langenwehendorf betroffen worden; hier in Laubathal kamen die großen Wassermassen zusammen und verheerten furchtbar. Fünf Wohnhäuser und mehrere Wirtschaftsgelände sind ganz oder theilweise eingestürzt, sehr viel Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Baumaterial und vieles Andere fortgeschwemmt oder vernichtet. Verschiedene Hausthiere fanden in den Fluthen ihren Tod. Wege, Brücken, Gärten, Teiche, Wiesen und Felder bieten einen traurigen Anblick. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch ist im Großen und Ganzen der Verlust ein sehr bedeutender und vielseitige Hilfe nöthig. Ein in einem Hause stehender Sarg, welcher die Leiche einer Frau barg, die Nachmittags beerdigt werden sollte, wurde vom Wasser auf den Hof geschwemmt und mußte die Beerdigung unterbleiben. — Ähnliches wird aus Triebes berichtet. Infolge eines Dammbrechens wurden der Frankfurter Flaschenhandlung 8000 Flaschen von den Fluthen fortgeführt. Der Schaden in der Zuteilnahme wird auf ca. 100,000 Mt. vorläufig geschätzt; außer den Gebäuden wurden namentlich auch viele Materialien beschädigt, die Maschinen verschlammmt. Unmittelbar nach der Mittagspause brachen die Dämme der Bassins unter der Wucht der Wassermassen, welche der sonst so friedliche Mehlbach heranwühlte, und die ganze Fabrik glich mit einemmale einem wildtösenden Meer. Der Fabrikhof, die Arbeitsäle, alles wurde manns hoch unter Wasser gesetzt. Nun in diesen Wassermassen die 1300 Arbeiter. Es folgten Augenblicke und Szenen für Manche, welche das Blut erstarrend machten. Nur der Energie der Beamten ist es wohl zu danken, daß nicht Hunderte erdrückt und zusammengetreten worden oder ertrunken sind. Ein großer Theil Arbeiter wurde von kräftigen Männerarmen herausgetragen. Ein anderer Theil rettete sich auf das Dach, noch andere erlebten bange Stunden auf den Stühlen und Maschinen. Alle aber wurden glücklich gerettet. Auf Wochen wird wohl der Betrieb eingestellt werden müssen, um Schmutz und Schaden in den Fabrikräumen zu entfernen. Daß die Gesellschaft dabei einen Schaden von wenigstens 100,000 Mt. wird gutmachen müssen, dürfte kaum zu hoch ergriffen sein. — In Voitsch wurde ein Gut überfluthet, wobei 8 Schweine umkamen.

Amerika. Chicago, 26. Mai. Ein mit Schinken belegtes Butterbröckchen kostet 2 Schilling (2 Mt.). Für den Gebrauch eines Tellers, um dasselbe darauf zu legen, bezahlt man 7 1/2 d. Ein Glas Lagerbier kostet 2 Schilling. — Ein Diner, das aus einer Sorte Fleisch, Gemüse, Kaffee und ein bißchen Dessert besteht, kann für die Summe von 12 Schilling erstanden werden. — Es würde, wie es heißt, nur Enttäuschung hervorzurufen, falls man sich der Erwartung hingeben sollte, zu den genannten Preisen Erfrischungen guter Qualität zu erhalten.

Orient. Ueberschwemmung. Infolge starker Regengüsse ist, nach einem Telegramm aus Belgrad, das Nischawa-Thal überschwemmt. Die Eisenbahnlinie zwischen Nisch und Grujak ist zerstört. 7 Menschen kamen ums Leben.

Japan. Der Dampfer „Empress of India“, welcher von Japan in Vancouver angekommen ist, bringt die Nachricht, daß ein großer Theil dieses Landes von Schneestürmen heimgesucht wurde, welche der Seidenindustrie und den Theepflanzungen beträchtlichen Schaden zufügten.

Eingefandt.

Chrllicher Kampf!

In Nr. 41 des „Sächsischen Erzählers“ finden sich drei „Eingefandt“. Borerst fällt auf das Eingefandt mit der Ueberschrift: „Kein ehrlich Spiel“. Nun, wenn wir nicht an dem Ausdruck „Spiel“ Anstoß nehmen wollen — in Wirklichkeit ist's „kein“ Spiel, sondern bitterer Ernst! oder hält's der Einsender für Spiel? —, so müssen wir zugeben, es ist wirklich kein ehrlich Spiel, das man treibt. Aber die Hand aufs Herz! — nicht die Konservativen sind es im vorliegenden Falle, welche die Verantwortung für den heraufbeschworenen Konflikt zu tragen haben. Die Konservativen haben die Verständigung mit dem Reformverein nicht nur gesucht, sondern auch die Zustimmung der Vorsitzenden des Reformvereins zur Wahl des Herrn Grafen zur Lippe thatsächlich erhalten. Noch bei der Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, am 24. April d. J., haben im Schützenhause zu Bautzen beide Herren Vorsitzenden des Bauzner Reformvereins einem Handwerker und Geschäftstreibenden, der Ausschußmitglied des konservativen Vereins ist, die Erklärung abgegeben: „Wir begrüßen die event. Wahl des Grafen zur Lippe als Kandidaten für den 3. Reichstagswahlkreis mit Freuden und sind ganz mit derselben einverstanden. Wir gehen ja so wie so Hand in Hand mit dem konservativen Verein, und unser Programm weicht von dem konservativen garnicht ab, nur daß wir die Judenfrage etwas schärfer betonen.“

Wenn nun auf einmal, ganz unversehrt, Herr Blumenfabrikant Gräfe vom Reformverein als Kandidat aufgestellt wird, da sollen die Konservativen „kein ehrlich Spiel“ treiben? da soll die Konservativen die schwere „Verantwortung“ u. s. w. treffen? — Wo bleibt da die Ehrlichkeit?

Ein zweites „Eingefandt“ behauptet, „man habe von Herrn Blumenfabrikant Gräfe verlangt, von seiner Kandidatur um deswillen zurückzutreten, weil ein anderer sich zuletzt öffentlich zu jenen Grundbriegen bekennet, die Herr Gräfe im Volke zu verbreiten seit Jahren sich eifrig beflissen hat.“ Hierauf ist nur zu entgegnen: Herr Graf zur Lippe-Baruth war notorisch längst Antisemit, ehe die jetzigen sogenannten Reformer daran dachten, daß es Juden zu bekämpfen giebt! — Es ist uns unbegreiflich, wie der Verfasser des 2. Eingefandts seinen Artikel schließen kann: „So findet man keinen anständigen Ausdruck, diese Handlungsweise zu bezeichnen“? — Schlimm genug! Die ganz geschmacklofen Verdächtigungen des konservativen Kandidaten als eines „Strebers und Höflings“ im Wahlaufzuge des Reformvereins beweisen allerdings jenen beklagenswerthen Mangel an solider Fmdigkeit! — Schreiber jenes Eingefandts mag den Herrn Grafen nur erst kennen lernen, ehe er sich ein Urtheil über ihn erlaubt!

Weil nun in einem dritten „Eingefandt“ der konservative Verein verantwortlich gemacht wird für das Auftreten eines Konservativen in Panschwitz, so haben wir uns erkundigt und erfahren, daß dieses Auftreten mit dem konservativen Verein gar nichts zu thun hat, sondern ganz auf eigene Faust des Betreffenden erfolgt ist. Und schwerlich dürfte dasselbe die Zustimmung konservativer Kreise finden. Wahrscheinlich ist der Rechtsanwält so gereizt gewesen, eben weil man kein ehrlich Spiel getrieben hat. Die Zeiten sind wahrlich zu ernst, als daß man solche Spiele treibt und Parteigetriebe und Parteiinteressen über die wahre Wohlfahrt des Volkes erhebt. Man möge ja nicht vergehen, daß niemand, auch keine Partei dadurch zum wahren Volksfreunde geworden ist und wird, daß die Waffe aufgeregt und ihren Schwächen und Launen gefröhnt wird, sondern nur im besonnenen, ehrlichen Eintreten für alles, was dem äußeren und inneren Frieden des Volkes und seiner Veredelung dient, nur in zielbewußten Kämpfen für die höchsten Volksgüter, zu denen auch Wahrheit und Gerechtigkeit zählen.

Ein Bürger.

Marktpreise in Kamenz am 25. Mai 1893.

höchster Preis:		niedrigst. Preis:		Preis:	
50 Kilo:	Mt. Pf.	Mt. Pf.	Heu	50 Kilo	Mt. Pf.
Korn	7 —	6 87	Stroh	1200 Pfund	22 —
Weizen	8 24	7 36	Butter 1 Ko.	höchster	2 60
Gerste	7 14	6 78	„	niedrigster	2 30
Hafer	8 40	7 80	Erbsen	50 Kilo	10 25
Haidekorn	9 20	8 33	Kartoffeln	50 „	2 40
Hirse	12 50	12 —			

Zu fuhr. 30 Sack Korn. — 8 Sack Weizen — 2 Sack Gerste. — 40 Sack Hafer. — 2 Sack Haidekorn — 2 Sack Hirse. — 4 Sack Erbsen. — 2 Sack Kartoffeln.

Dresden, 29. Mai 1893.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 558 Rinder, einschließlich 131 Bullen und — österreichischen Rindern, 1706 Schweine, 812 Hammel und 290 Kälbern, aufgetrieben. Primaqualität von Rindern galt pr. Str. Schlachtgewicht 57—60 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 50—55 M. und 3. Qua.ität 42—48 M., indeß man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 50—57 M. bezahlte. Für das Paar englischer Kälber zu 50 Kilo Fleisch wurden 55—58 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 50—54 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 43—48 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landfleischweinen englischer Kreuzung erzielte 60 bis 63 M. und von solchen zweiter Sorte 55—58 M.

Neuchâtel
Saldiner
Harzer
ff. Emmenthaler
Limburger
Kümmel-
Kräuter-
empfehl't
August Brückner.

Eine Ziege
steht zu verkaufen Pulsnitz M. S. Nr. 27.
Das Geheimniss
alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: Miasma, Finken, Flechten, Leberflecke, übertriebenen Schweiß u. c. zu beseitigen, besteht in täglichen Waschungen mit:
- Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, & St. 50 Pf. bet.
Apotheker Dr. Meißner.
P. a. Portland-Cement
jedes Quantum zu billigsten Preisen gebe ab
Pulsnitz, Aug. Gräfe.
Dorner Straße.

Unter vielen Schwundelpreparaten ein wirklich reelles, nie schädliches Mittel
gegen
Haarausfall,
Kopfschuppen,
Frauenkopfschmerz
ist
Bernhard Knauth's
Arnica-Haaröl,
bei fortgesetztem Gebrauch untrüglich wirkend. Flaschen zu 50 und 75 Pfg.
in Pulsnitz allein echt bei
Felix Herberg, Drogerie.
empfehl't die Buchdruckerei ds. Blattes.

Ein kleiner schwarzer
S u n d
mit weißen Pfoten, weißer Brust, Halskrause und Schwanzspitze hat sich verlaufen.
Gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. zu melden.
Ofenrohre, Ofenruce, Kacheln, Blech-Ofen,
empfehl't billigt
Alwin Reizig,
Klempnermstr. Pulsnitz.





Mittwoch:
Männer-Chor.

Gasth. z. goldn. Aehre.

Nächsten Donnerstag:

Großes Schlachtfest!

Es ladet ergebenst ein
S. Trepte, Friedersdorf.



Donnerstag: Kluge.

Vereinsführung

des landwirthschaftl. Vereins Pulsnitz,
Mittwoch, den 31. Mai,
Nachm. 4 Uhr.



Tagesordnung:

- 1., Vortrag des Herrn Zuchtinspektor Gräfe aus Bautzen: „Ueber die Bedeutung der Viehzucht unter den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen und die Mittel dieselben zu heben.“
 - 2., Besprechung wegen einer zu unternehmenden Parthie, (in Vorschlag „die Edmundsklamm“).
 - 3., Geschäftliches.
- Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Die Anfuhr

von ca. 150 Meter Sand auf den Pulsnitz-Lichtenberger Communicationsweg soll nächsten Donnerstag, den 1. Juni, Abends 8 Uhr, in **Magers Rest.**, hier, an den Mindestfordernden vergeben werden.
Pulsnitz N. S. Der Gemeinderath.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine Wirthschaft mit 15 1/2 Scheffel Feld und Wiese, ganz nahe gelegen, ist veränderungs halber zu verkaufen.
Dhorm Nr. 99.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine Wirthschaft mit 18 1/2 Acker Feld, Wiese und Wald, neuen Gebäuden, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
A. Pieder in Tauscha, (Bez. Dresden).

Schöne Krautpflanzen

hat abzugeben
Lehngut Großnaundorf. Schroen,
Inspektor.

Fertige Drellhosen

empfehl billigt
Emil Barth.

Apfelwein,

gefüßt und herb, versendet in Gebinden jeder Größe das Liter zu 30 S
die Obstweinkelterei
von G. Büttner
in Gelenau bei Ramenz.

Arbeit

wird auf 24-, 40- und 48-Gänger ausgegeben.
Dhorm. S. Gäbler.

Frischen

Spargel

empfehl
August Brückner.

Von heute, Mittwoch, an empfehle ich frischgeschlachtetes Mastrindfleisch, hochf. Waare, à 45 S und von Freitag an frischgeschl. Kalb- u. Schweinefleisch, Böfelschweinefleisch u. Rauchfleisch, geräuch. Speck. S. Johne.

Für Bauherren!

Eine Partie neue, selbstgefertigte Haus-, Stuben- und Kammerthür-Schlösser, sowie noch andere verschiedene Sorten werden sehr billig abgegeben bei
Frau verw. Günther,
Pulsnitz, Schloßgasse Nr. 103.

Eine Oberstube mit Zubehör ist zu permiethen. A. Pollack, Pulsnitz N. S.

Gesang-Concert

von den zur

Gruppe Radeberg des Elbgausängerbundes

gehörenden Männergesangsvereinen in Radeberg, Langebrück, Brettnig u. Pulsnitz (gegen 300 Sänger),

Sonntag, den 4. Juni 1893, Nachmittags 4 Uhr

in

Pulsnitz,

bei günstiger Witterung auf dem Schiessplane, sonst im neuen Schützenhaus-Saale.

Anschliessend Sänger-Kommers und Ball.

Zum Zutritt berechtigende Programms, à 40 Pf., im Vorverkauf bei den Herren Kaufmann Cunradi, Kaufmann Häberlein, Kaufmann Fritsch, Barbier Eichenberg, Drogist Herberg und Schiesshauspachter Schäfer, à 30 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Festausschuss.

Grassenssen!

Aecht französische Fabrikate, von unübertrefflicher Schnittfähigkeit, empfiehlt in großer Auswahl

A. Frenzel, Rietschelstrasse.

NB. Sensen, ausgeschliffen, auch gleich mit Wurf, zum Gebrauch fertig, sind stets am Lager. D. D.

Holz-Auction.

Auf Wohlaer Ritterguts-Forstrevier in den Schlägen an der Georgenstrasse und in der Nähe vom Wohlaer Steinbruch, Abth. 1 und 4, sollen

Montag, den 5. Juni a. e.,

von Vormittags 8 Uhr an,

folgende aufbereitete Hölzer, als:

- 950 Stück fichtene Stangen von 4-12 cm Unterstärke,
- 52 Raummeter buchene Nutz- und Brennknüppel,
- 21 " weiche " "
- 160 " weiches Stockholz, " "
- 4,50 Wellenhundert buchene Meißig,
- 12,50 " weiches " "

unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Anfang der Auction im Schlag an der Georgenstrasse,
Forsthaus zu Wohla, am 26. Mai 1893.

Die von Wiedeback'sche Forstverwaltung,
Noßig.

Rothes Kùhpulver.

Durch Anwendung dieses bewährten Milchpulvers erzielt man nicht nur eine reichlichere Menge, sondern auch eine kräftigere, butterreichere Milch.
1 Pfund 55 Pf. 6 Pfund 3 Mark.

Butterpulver.

Butterthermometer.

Apotheke in Pulsnitz.

Dr. M. Pleissner.

Frankfurter

Apfelwein

empfehl

Aug. Brückner.

Ein junger Mensch,

nicht zu schwach, welcher Lust hat
Fleischer
zu lernen, kann sofort tüchtige Lehrlinge erhalten. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Schlafdecken,

Zischdecken und

Gartendecken

empfehl in großer Auswahl

Emil Barth.

Auf das Universalfutter für alle Insekten fressende Vögel erlaube ich mir alle Vogel Liebhaber aufmerksam zu machen.

Die Vorzüge desselben sind: Hoher Nährwert! Schutz vor Fettleibigkeit! Billigkeit! Haltbarkeit!

Preise: 1. Qualität, für alle feineren Insekten- u. Kerbthier-Fresser, wie Nachtigallen, Schwarzköpchen, Sonnenvögel, Goldhähnchen, Grassmücken u. pro 1 M; 2. Qualität, für Drosselarten, pro 1/2 M.
Zu haben bei
Gustav Häberlein.

Ein nettes Logis

mit Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist sofort zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine gute Ziege

ist zu verkaufen
Feldgasse Nr. 270.

Ein Mädchen

im Alter von 15-17 Jahren sucht zum 1. Juli 1893

Frau Bertha Mohr.

Körperstühle

mit 1 Zoll Eintheilung,

Gurtstühle,

12-18 Gänge, mit 2 Zoll Eintheilung,

sucht

E. R. Borsdorf.

Wenig gefahrenen, offenen, 1- und 2-spännigen

Wagen

verkauft preiswerth
Erbsgericht Weißbach bei Pulsnitz.

Frische Sendung

Scheibenhonig,

à 1,50 M.

empfehl

Aug. Brückner.

Ein ordnungsliebendes

Dienstmädchen

wird per 15. Juni oder 1. Juli zu miethen gesucht.
Frau Vorkhardt.

Coco

empfehl

die Mohrendrogerie.

Suche sofort ein Mädchen, welches das Schneidern erlernen will. A. Ruhland, Friedersdorf.

Camphor,

Naphtalin,

Kienöl,

Insectenpulver,

Schwabepulver

empfehl

Apotheke in Pulsnitz.

Breißelbeeren,

Pflaumenmus,

Brünnellen,

Ringäpfel,

Amerik. Nespel,

Feigen,

Datteln

empfehl

Aug. Brückner.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hier — Gempelstraße Nr. 89 — als

Schuhmacher

etabliert habe.
Ich sichere den mich Beehrenden reelle Be- dienung und billige Preise zu und bitte um gütigen Zuspruch.
Hochachtend
Pulsnitz.

Otto Leistmann,
Schuhmachermstr.

**Matjes = Seringe,
Malta = Kartoffeln**

empfehl

Aug. Brückner.

Bandausschlägerin

sucht

C. G. Hübner.

ff. Weksteine,

Wekziken, spitze u. breite,

Dängelzeuge, weidene,

Sensenwürfe

empfehl

Rietschelstr. A. Frenzel.

Ein junger Mann

mit guten Schulkenntnissen und in der Band- branche etwas erfahren, kann sofort antreten bei
S. A. Schurig, Großböhndorf.

Hollmops,

Bratheringe,

Briden,

marin. Seringe,

Anchovis,

russ. Sardinen,

Astrachan-Caviar,

Ural-

Anchovispaste,

Krebschwänze,

Krebsbutter

empfehl

Aug. Brückner.

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch die Anwendung von Bergmanns vollkommen neutraler

Lilienmilch - Seife.

Beste Seife zur Erlangung zarter weisser Haut. Aelteste allein echte Fabrikmarke: Dreieck mit Erdkugel.

Käuflich: zu 50 Pfg. per Stück bei Felix Herberg, Mohren-Drogerie.

Dr. Spranger'sche Heilwalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, knochen- fraßartige Wunden, böse Finger, Erfrorene Glieder, Wurm u. zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halschmerz, Quetschungen sofort Bindeung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

